



**2021**

# Bonjour Unterfranken

*Das zweite Heft*



Bezirk  
Unterfranken

---

## Bonjour, liebe Freundinnen und Freunde!

---

Zu allen Zeiten und in allen Kulturen hatte der Regenbogen etwas Mystisches – als Brücke zwischen Himmel und Erde, als Bindeglied zwischen Göttern und Menschen. Auch der Regenbogen auf dem Titelbild dieser Ausgabe von Bonjour Unterfranken symbolisiert eine Verbindung, nämlich die Partnerschaft zwischen dem unterfränkischen Kleinwallstadt und der Gemeinde Saint-Pierre-en-Auge im französischen Département Calvados.

Zum 30. Jubiläum der Partnerschaft wurde die eine Hälfte des Regenbogens in Kleinwallstadt und die andere in Saint-Pierre-en-Auge aufgestellt. Die neue Ausgabe von Bonjour Unterfranken zeigt aber auch andere Partnerschafts-Projekte, die während oder vielleicht sogar wegen des Lock-downs entstanden sind. Darüber hinaus berichten uns zwei unterfränkische Kommunen von ihren langjährigen Partnerschaften mit Gemeinden in ganz Europa. All diese Beispiele verdeutlichen die grenzüberschreitende Verbundenheit und dass sich die Völker selbst durch eine gefährliche Pandemie nicht mehr trennen lassen.

Den deutsch-französischen Beziehungen ist auch die neue Bachelor-Ausbildung „Deutsch-französische Studien“ geschuldet. 15 bis 20 Studierende mit entsprechenden Französisch-Kenntnissen erwerben in dem interdisziplinär ausgerichteten Studienprogramm an der Universität des Saarlandes und der Université de Lorraine in Metz unter anderem theoretische und praktische Grundlagen und Methoden grenzüberschreitender Kooperationen. Eine ehemalige Praktikantin des Partnerschaftsreferats berichtet aus ihrem Alltag.

Ganz praktische Erfahrungen können junge Leute im Rahmen eines Europäischen Freiwilligendienstes sammeln. Ihre Erfahrungen in Unterfranken teilen zwei junge Europäerinnen mit uns und eine Mitarbeiterin des Deutsch-Französischen Jugendwerks gibt Einblicke in ihre tägliche Arbeit in diesem Bereich.

Das Foto des Regenbogens auf dem Titelbild steht für den Charme unserer Partnerschaft mit dem Département Calvados, und es symbolisiert die Bedeutung von Brücken zwischen den Völkern. Einem der ganz großen „Brücken-Bauer“ ist in diesem Heft ein Nachruf gewidmet: Dr. Peter Motsch. Er hat uns verlassen, aber wir werden ihn nie vergessen!

Werner Elsässer, Vorsitzender des Partnerschaftskomitees



### Impressum:

Herausgeber: Bezirk Unterfranken –  
Partnerschaftsreferat  
Silcherstr. 5, 97074 Würzburg,  
[www.frankreich-forum-unterfranken.de](http://www.frankreich-forum-unterfranken.de)

Redaktion: Alice Heller und Team

Layout: CMS – Cross Media Solutions GmbH

Druck: Graphischer Betrieb des Bezirkskrankenhauses  
Lohr am Main, August 2021

Titelbild: Regenbogen-Skulptur in Kleinwallstadt,  
Thomas Pfeifer

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Alle Daten und Informationen nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr.





## Partnerschaften in Zeiten von Corona

Besondere Zeiten erfordern besondere Maßnahmen – so sind viele unterfränkische Gemeinden und/oder ihre jeweiligen Partner während der Pandemie besonders kreativ geworden, um den Kontakt miteinander nicht abbrechen zu lassen, auch wenn persönliche Begegnungen nicht möglich waren. Die ausführlichen Berichte der Aktivitäten finden Sie auf unserer Homepage unter Aktuelles/Aktivitäten in der Rubrik „Partnerschaften in Zeiten von Corona“.



Digitale Weihnachtsgrüße aus Thury-Harcourt nach Heimbuchenthal  
(Bild: Rosemarie Brand)



Fotocollagen mit Bildern der französischen und deutschen Gastfamilien  
erstellt in Grainville-sur-Odon, St.-Manvieu-Norrey und Cheux als Zeichen  
der Verbundenheit mit der Partnergemeinde Unterpleichfeld  
(Bild: Wolfgang Seelmann)



Osterpäckchen aus Laufach für die französischen Freunde in  
Sainte-Eulalie (Bild: Barbara Hofmann)



Weihnachtsplätzchen der Johannisberger  
„Weihnachtswichtelfrauen“ für die Partner-  
gemeinde Val Orme-Ajon (Bild: Hildegard Rosner)



Regenbogen-Skulpturen in Saint-Pierre-en-Auge und Kleinwall-  
stadt zum 30-jährigen Bestehen der Partnerschaft  
(Bilder: François Pépin & Thomas Pfeifer)

## Unterfränkische Kommunen und ihre Partnerschaften in Europa

Mit rund 170 Kommunalpartnerschaften in ganz Europa tragen unterfränkische Gemeinden wesentlich zu europäischer Verständigung und Zusammenhalt bei. Auch viele kleine Gemeinden leisten hier Erstaunliches, weswegen wir hier – stellvertretend für viele weitere tolle Beispiele – einen genaueren Blick auf die Partnerschaftsarbeit in Fladungen und Kürnach werfen möchten.

### Partnerschaften in Fladungen – Ein Interview mit Bernhard Link von der Tourist Information Fladungen

*Welche Partnerschaften unterhalten Sie und wie lange bestehen diese bereits?*

Unsere erste Partnerschaft ist zusammen mit dem Markt Nassenfels in Oberbayern im Jahr 1986 entstanden. Am 11.8.1996 wurde der Partnerschaftsvertrag mit Nora in Schweden unterzeichnet. Da Nora bereits Partnerschaften mit Kõo in Estland und Köyliö in Finnland gepflegt hat, wurden die beiden Gemeinden in den Partnerschaftsvertrag mit aufgenommen, so dass die Partnerschaft nun aus vier Gemeinden bestand. Vor einigen Jahren ist noch die Gemeinde Hone aus Italien zur Partnerschaft dazu gekommen. Der Markt Nassenfels, der seinerseits eine Partnerschaft mit der rumänischen Gemeinde Anina pflegt, nimmt an den jährlichen Bürgerbegegnungen teil. Köyliö aus Finnland ist 2017 durch eine Gebietsreform in der Gemeinde Säköylä aufgenommen wor-

den. Säköylä hat daraufhin die Partnerschaft aufgekündigt.

*Wie sind die Partnerschaften entstanden?*

Die Partnerschaft zu Nora geht auf die Regierung von Unterfranken zurück, die damals enge Kontakte mit dem schwedischen Örebro gepflegt hat. Nora und Fladungen sind im selben Jahr mit der Medaille „Europa Nostra“ ausgezeichnet worden. Dies war die Gemeinsamkeit und der Grundstein für die spätere Partnerschaft.

*Wie oft finden Begegnungen statt? Wie wird die Entfernung überwunden?*

Abgesehen von diesem und letzten Jahr (wegen Corona) finden die Bürgerbegegnungen/Partnerschaftstreffen regel-

mäßig jedes Jahr statt. Die Anreisen erfolgen je nach Entfernung mit dem Flugzeug oder mit dem Auto.

*Wie meistern Sie die sprachliche Verständigung?*

Da die Partnergemeinden aus vier verschiedenen Ländern kommen, mit ebenso vielen Sprachen, haben wir uns auf die Universalsprache Englisch geeinigt.

*Wie ist die Resonanz der Partnerschaften in der Gemeinde?*

In den einzelnen Gemeinden ist die Einstellung zu den Partnerschaften grundsätzlich positiv. Allerdings könnte der Kreis der aktiven Teilnehmer größer sein.



Partnerschaftstreffen in Kõo  
Bild: Silvi Annus



### *Macht die Jugend mit?*

Die Beteiligung der Jugend ist uns sehr wichtig. In diesem Bereich sind vor allem Nora und Hone sehr aktiv. Bei uns schwankt das Interesse zwischen sehr stark und mal weniger stark.

*Welche besonderen Erlebnisse verbinden Sie mit den Partnerschaften? Gibt es Highlights, besondere Aktivitäten, die Sie teilen möchten als Impuls für andere?*

Für jedes Treffen bereiten wir ein europäisches Thema vor, das dann während des Treffens ausführlich besprochen und diskutiert wird. Solche Themen waren bereits z. B. die Flüchtlingskrise oder die Gefahren, die vom politischen und gesellschaftlichen Populismus ausgehen. Besonders beeindruckend sind persönliche Kontakte und Gespräche sowie die

Bürgerbegegnungen, bei denen sich die Gemeinden mit ihren Orten, Lebensumständen und Traditionen vorstellen.

*Gab es in Ihren Partnerschaften schon einmal Zeiten, in denen der Kontakt fast eingeschlafen wäre und falls ja, wie haben Sie es geschafft, die Partnerschaft neu zu beleben?*

Bei längeren Kontaktpausen (wie z. B. jetzt während der Corona-Pandemie und der damit einhergehenden Reisebeschränkungen) besteht immer die Gefahr, dass eine Städtepartnerschaft an Präsenz verliert. Allerdings gibt es in unseren Partnergemeinden jeweils einen „harten Kern“ von Partnerschaftsbegeisterten, die über die neuen Medien ständig in Kontakt sind und bleiben. Diese sorgen auch dafür, dass die Partnerschaft nicht einschläft.

*Haben Sie bereits Pläne für künftige Besuche/Projekte im Rahmen der Partnerschaft?*

Nachdem das jährliche Treffen wegen der Corona-Pandemie bereits zweimal verschoben werden musste, soll im nächsten Jahr möglichst wieder ein Partnerschaftstreffen stattfinden. Das Programm und der Ablauf stehen ja bereits seit zwei Jahren fest. Darüber hinaus gilt es, das 35-jährige Partnerschaftsjubiläum zu Nassenfels und das 25-jährige Bestehen der Partnerschaften zu Nora und Koo gebührend nachzuholen.

*Herzlichen Dank für das Interview!* ■

## **Partnerschaft und Stadtfreundschaften der Gemeinde Kürnach**

Seit über 30 Jahren ist Kürnach mit europäischen Freunden aktiv verbunden. Unter dem Motto „Europa wächst durch die Begegnung mit Menschen zusammen“ kümmert sich das Partnerschaftskomitee Kürnach e. V. um einen lebendigen Austausch. Europa existiert durch die Bürger über die Grenzen hinweg: Sie kommunizieren, schätzen sich, verstehen und respektieren einander. Für die jüngere Generation ist es sehr wichtig, dass Europa vereint bleibt und die Grenzen offen bleiben. Alle europäischen Freundschaften haben eine persönliche Beziehung durch die Auswanderung von Kürnachern oder Europäern nach Kürnach. Der Partnerschaftsverein ist hoch motiviert, seine Freundschaften in ganz Europa zu pflegen.

### **KÜRNACH – ALJEZUR 1986**

Aljezur liegt in der Touristenregion der Algarve, dem südlichsten Distrikt Portugals, 2675 km von Kürnach entfernt. Wunderbare Strände in der Nähe laden

zum Baden ein. Der Gedenkstein am Platz „Klein-Kürnach“ in Aljezur soll die Verbundenheit der beiden Gemeinden bildlich darstellen. In Kürnach wurde am „Aljezurplatz“ an der Bergstraße eine

Gedenktafel mit den Wappen der beiden Gemeinden errichtet. Viele langjährige Freundschaften sind entstanden und halten die Partnerschaft bis heute aufrecht. Mit der Bürgerreise nach Aljezur im Jahre 2017 und der Jubiläumsfeier am 10.10.2017 konnte der Verein auf 30 Jahre Partnerschaft zurückblicken.



*Strand in Albufeira*

### **KÜRNACH – SZENDEHELY, UNGARN 1992**

Seit 28 Jahren pflegt Kürnach eine intensive Freundschaft mit Szendehely in Ungarn. Szendehely mit dem Ortsteil Katalinpuszta, zirka 40 km nordwestlich von Budapest, ist ein Dorf mit 1700 Einwohnern. Der Ort liegt idyllisch zwischen waldreichen Bergen und Weinbergen. 40% der Bürger sind Nachkommen der Deutschen, die im 17. Jahrhundert unter Kaiserin Maria Theresia ausgewandert sind. Auch aus Franken siedelten 4 Familien im Gebiet um das damalige „Sende“ an.

Noch heute pflegen die Bewohner von Szendehely die deutsche Sprache und

das deutsche Brauchtum. Dies beginnt bereits bei den Kleinsten im Kindergarten und setzt sich mit dem Schulbesuch fort.

Mit Bürgermeister Ignac Altsach hat das Dorf einen enormen Aufschwung erlebt. Er ist ein leidenschaftlicher Förderer des Europäischen Gedankens und unterstützt unsere gegenseitigen Beziehungen von Herzen. Aus diesem Grund haben sich mittlerweile intensive Freundschaften zwischen Szendehelyer und Kürnacher Bürgern und Vereinen gebildet und gefestigt. Seit vielen Jahren finden immer wieder herzliche Gegenbesuche zwischen beiden Orten statt.

Als einen Meilenstein der Völkerverständigung dürfen wir das Friedensfest, zu dem die Gemeinde Szendehely im Jahr 2018 Abordnungen aus Kürnach und 6 weiteren Nationen einlud, betrachten. Ein großes Ziel ist, dass in der kommenden Zeit die Völker in Europa noch enger zusammenwachsen. So lässt auch der Gedanke einer eingetragenen Freundschaft zwischen Szendehely und Kürnach uns diesem Ziel ein Stück näher rücken.

#### KÜRNACH – TÖKÖL, UNGARN 2007

Tököl liegt im Umland von Budapest. Die Stadt mit ca. 10.000 Einwohnern befindet sich auf einer Donau-Insel. Neben den Bürgern ungarischer Abstammung leben hier Nachkommen von Deutschen, Serben und Kroaten harmonisch zusammen. Weiterhin prägt die deutsche Sängervereinigung mit ihrer Tradition die Kulturlandschaft der Stadt.

Die Freundschaft entwickelte sich aus Begegnungen des Kameraden- und Sol-

datenvereins Kürnach e.V. und des v. Micekz Kálmán Husarenvereins aus Tököl. Bei den gegenseitigen Besuchen von beiden Gemeinden wurden schon die Grundsteine für eine Freundschaft gelegt. Eine Delegation zusammen mit Bürgermeister Pál Hoffman aus Tököl besuchte in 2019 den Kürnacher Weihnachtsmarkt, um die Freundschaft zu vertiefen. Geplant für die absehbare Zukunft ist ein Besuch der Kürnacher Jugend und der Kürnacher Volkstanzgruppe in Tököl. Das Hauptziel des Besuchs ist der Austausch von Kultur und Traditionen. Neben Musik und Tanz ist es auch eine Herausforderung, die jüngere Generation durch Sport einzubeziehen.

#### KÜRNACH – CAVAN, IRLAND 2014

Die Grafschaft Cavan liegt an der Grenze zu Nordirland, eingebettet von einer mit Drumlins (rückenförmige Hügel) gesprenkelten Landschaft, umgeben von Hunderten von glasklaren Seen. Die Menschen leben hier vorwiegend von der Landwirtschaft. Bereits seit der Ankunft der drei irischen Missionare und Frankenapostel Kilian, Kolonat und Totnan in Würzburg im 7. Jahrhundert besteht eine Beziehung zu Irland. Eine neue lebendige Freundschaft ist seit 2014 zwischen Kürnach und der Grafschaft Cavan entstanden und in 2015 ist ein Freundschaftspakt zwischen Cavan und Kürnach unterzeichnet worden. Die Freundschaft besteht aus zwei unterschiedlichen Gremien. Einerseits mit der Gemeinde und dem Gemeinde-



Celtic Cross Kells

rat der Grafschaft Cavan und andererseits mit „Kilian's Heritage Komitee“ in Mullagh, Cavan.

Mullagh ist die Heimatstadt des Würzburger Schutzpatrons St. Kilian und es besteht eine sehr starke Verbindung zu Würzburg. Jedes Jahr pilgert eine Delegation nach Würzburg, um an den Festlichkeiten teilzunehmen. Eine sehr enge Beziehung zum Kilian's Heritage Komitee in Mullagh hat sich zu Kürnach entwickelt, nachdem eine Delegation von 50 Kürnachern das Kilian's Heritage Centre in 2014 besuchte. Seitdem ist Kürnach ein Muss für die Pilger auf ihrer jährlichen Reise.

Ein Highlight, welches das Kürnacher Dorffest 2019 bereichert hat, war der Besuch von 120 irischen Besuchern mit traditioneller Musik, Kultur und Tanz. Leider sind durch die Pandemie viele unserer geplanten Reisen in 2020/21 abgesagt worden. Selbstverständlich werden die alle nachgeholt. In der Zwischenzeit wird durch Video-Botschaften, Social Media und auch noch altmodischen Briefverkehr Kontakt aufrechterhalten. ■

Bericht: Erika Haug, Colette Herrmann und Regina Ockfen

Redaktionelle Änderungen: Partnerschaftsreferat  
Bilder: Matthias Demel



Delegation aus Tököl auf dem Kürnacher Weihnachtsmarkt





## Studium in Deutschland oder Frankreich...? Warum sich entscheiden, wenn man beides haben kann!

Ich habe mich schon immer sehr für Sprachen und Kulturen interessiert, doch während meines Freiwilligendienstes im Calvados ist mir vor allem die deutsch-französische Freundschaft sehr ans Herz gewachsen. Aus diesem Grund studiere ich aktuell den binationalen Bachelor „Deutsch-Französische Studien: Grenzüberschreitende Kommunikation und Kooperation“. So lange wie der Name des Studiengangs, so vielfältig sind auch die Bereiche, in die man einen Einblick bekommt: Sprachausbildung, Literatur, Kultur und Medien, Wirtschaft, Politik, Geschichte, interkulturelle Kommunikation, deutsch-französische Beziehungen... Diese Interdisziplinarität ermöglicht Frankreich und die deutsch-französischen Beziehungen auf allen Ebenen kennenzulernen.

Das Besondere an dem von der Deutsch-Französischen Hochschule geförderten Studiengang ist, dass ich in einer deutsch-französischen Kleingruppe in beiden Ländern studiere: Das erste Studienjahr habe ich gemeinsam mit allen deutschen Studierenden an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken verbracht. Von dort kann man entspannt mit der Straßenbahn nach Frankreich fahren und zum Beispiel einen französischen Film im Kino anschauen. Im zweiten Jahr haben wir gemeinsam mit unseren französischen Kommilitoninnen an der Université de Lorraine in Metz studiert, bevor wir anschließend während unseres Pflichtpraktikums in viele verschiedene Ecken verstreut waren. Für das dritte Jahr sind wir nun alle wieder zurück in Saarbrücken. Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums erhält man deshalb anschließend nicht nur ein deutsches Bachelorzeugnis, sondern auch die französische Licence.

Das Studium ermöglicht also einen Einblick in sowohl das deutsche als auch das französische Universitätssystem und das (Über-)Leben in Frankreich. Egal, ob Wohnungssuche oder Eröffnung eines Bankkontos: Auch außerhalb des universitären Kontexts lernen wir viel, das uns später hilfreich sein wird. Außerdem arbeitet man durch die binationale Promo bereits täglich in deutsch-französischen Gruppen – vor allem die interkulturellen Projekte im 2. Jahr, die in deutsch-französischen Gruppen erarbeitet und durchgeführt wurden, sind ein besonderes Highlight. Allgemein herrscht in unserem kleinen Studiengang eine sehr gute, beinahe familiäre Atmosphäre und die verschiedenen Jahrgänge und Alumni sind ebenfalls sehr gut vernetzt.

Obwohl es ganz schön stressig sein kann alle paar Monate umzuziehen, würde ich persönlich den Bachelor sofort wieder machen. Ich kann all denjenigen, die sich (wie ich) nicht ausschließlich auf ein Land festlegen wollen, die von der Deutsch-Französischen Hochschule geförderten Studiengänge nur empfehlen. ■

Bericht: Emma Schneider  
Redaktionelle Änderungen: Partnerschaftsreferat  
Bilder: Emma Schneider und Jana Siegemund



## Zwei Europäische Freiwillige berichten von ihren Erfahrungen in Unterfranken

Zahlreiche junge Menschen im Alter von 18 bis 30 Jahren leisten einen Freiwilligendienst im Rahmen des 2016 geschaffenen Europäischen Solidaritätskorps in Unterfranken. Wir konnten Fiona Sophia Brown aus der Slowakei und Aiora Zubeldia Esnaola aus Spanien für ein Interview gewinnen.

*Warum habt Ihr Euch dazu entschieden, einen Freiwilligendienst in Deutschland zu machen?*

**Fiona Sophia Brown:** Im August habe ich mein Bachelor-Studium abgeschlossen und ich wusste nicht, was ich weiter machen wollte. Ich habe im Gymnasium für zwei Jahre Deutsch studiert und ich habe geglaubt, es könnte eine gute Möglichkeit meine Deutsche Kenntnisse zu erweitern. Ich habe ein Programm hier gefunden, wo ich mit Flüchtlingen und Migranten arbeiten könnte. Das hat mir immer gefallen und ich will im Zukunft in diesem Bereich arbeiten.

**Aiora Zubeldia Esnaola:** Ich habe an der Universität Deutsch studiert und ich wollte Erfahrungen im Ausland sammeln. Ich war letztes Jahr in Österreich als Sprachassistentin und ich wollte noch ein Jahr in einem deutschsprachigen Land bleiben. Ich hatte in Würzburg den idealen Freiwilligendienst gefunden.

*Wie habt Ihr eure Stelle gefunden?*

**F.B.:** Ich habe die ESK-Projekt durch Mladiinfo Slovensko in der Slowakei gefunden. Eine Bekannte hat ihren Projekt in Portugal durch Mladiinfo und ESK gemacht und ich mochte etwas ähnliches erleben.

**A.Z.:** Ich habe immer für Ausland Möglichkeiten interessiert und ich habe dieses Programm vor Jahren an der Universitätsblog erfahren.

*Was genau ist eure Aufgabe?*

**F.B.:** Wie gesagt, ich arbeite mit Flüchtlingen und Migranten. Als Hauptrolle unterstütze ich den Lehrer in der Berufsintegrationsklasse und ich bin meistens mit Schüler, die fast kein Deutsch sprechen und

nie vorher in einer Schule waren. Zusammen nehmen wir teil in Fächer wie Sozialkunde, Ethik, Mathematik und Deutsch.

**A.Z.:** Ich arbeite in einer Montessori-Schule. Ich bin auch Assistentin und ich unterstütze die Schüler in Freiarbeit und Englisch. Außerdem, habe ich die Gelegenheit Spanisch und Spanisch Kultur zu unterrichten. Zudem lerne ich, wie mit alternative-Pädagogien arbeiten wird.

*Wo wohnt Ihr?*

**F.B.:** Aiora und ich, wir wohnen zusammen in Würzburg und

wir finden diese Stadt oberaffengeill!

**A.Z.:** Ja, das stimmt und hier ist nie tote Hose, es ist immer was los. Hhahahahh, diese lustige Wörter und Ausdrücke haben wir in unserem Deutschkurs gelernt.

**F.B.:** Naja, also, es ist eine Jugendstadt, die viel zu bieten hat. Man kann z. B. am Main spazieren gehen, ein Bier mit Freunde genießen oder sogar im Sommer am Main schwimmen.

*Wie gefällt es Euch in Unterfranken? Habt Ihr z. B. Ausflüge in der Region unternommen, die Euch gut gefallen haben?*

**A.Z.:** Unterfranken liegt im Herz von Deutschland. Vielleicht es ist nicht der bekannteste Bezirk in Bayern, aber es gibt sehr schöne Städtchen, die man besuchen kann.

**F.B.:** Ja, genau. Einen schönen Ausflug, die wir zusammen erleben haben, war im Karlstadt, wo wir mit anderen

Freiwilligen die Ruinen besichtigen haben. Wir waren auch in Bad Kissingen, Veitshöchheim, Sommerhausen und Hammelburg.

**A.Z.:** Oooh ja, und wir haben dort über die mysteriöse Figuren von Hammelburg erfahren.

*War es für Euch am Anfang schwierig, Euch in Deutschland zurecht zu finden und Euch zu verständigern?*

**F.B.:** Nein, weil ich die beste Mitbewohnerin habe.

Am Anfang war für mich schwierig Deutsch zu sprechen. Aiora hat mir auch damit geholfen. Meine Kolle-







gen in der Arbeit sind auch sehr nett, deswegen war es seit dem Anfang ganz gut.

**A.Z.:** Das stimmt. Von Anfang an haben wir sehr unterstützt gefühlt. Sie sind schon alle (Koordinatoren, Schulen...) gewohnt mit Freiwilligen zu arbeiten und das hat gemacht, dass ich sehr schnell wie zu Hause gefühlt habe.

*Welche Unterschiede habt Ihr zwischen Deutschland und Eurem Heimatland festgestellt?*

**F.B.:** Wegen die Pandemie konnten wir leider nicht so viel in Deutschland erfahren, allerdings sehe ich ein großes Unterschied zwischen der Slowakei und Deutschland. Ich finde, dass in der Slo-

wakei die Multikulturalität fehlt, die in meiner Meinung Deutschland schöner macht.

**A.Z.:** Es ist schon meinen dritten Jahr in einem deutschsprachiges Land und ich finde, dass die Unterschiede nicht so groß sind. Es gibt aber noch eine Sache, an denen ich nicht gewohnt habe. Das sind die Essenzeiten.

*Welche positiven und negativen Erfahrungen nehmt Ihr aus dem Freiwilligendienst mit?*

**F.B.:** Ich weiß, dass es wie ein Klischee klingt, aber ich denke, ich habe als Person zu wachsen. Etwas negatives..., vielleicht die Pandemie. Das hat aber nicht zu tun mit der Freiwilligendienst. Es war aber natürlich einen großen Nachteil.

**A.Z.:** Von dieser Erfahrung nehme ich viel mit. Ich habe viel gelernt, viel erlebt und ich habe Freundschaften geschlossen. Und ja, die Pandemie hat unserem Leben beeinflusst, aber wir haben gelernt, die kleine Sache in der Alltag zu schätzen.

*Welche Tipps würdet Ihr jemandem geben, der sich auch für einen längeren Auslandsaufenthalt interessiert?*

**F.B.:** Mach es. YOLO. 😊

**A.Z.:** Ich denke die Freiwilligendienst ist sehr empfehlenswert. Einfach genieß dein Jugend. Carpe Diem.

*Herzlichen Dank für das Interview!* ■

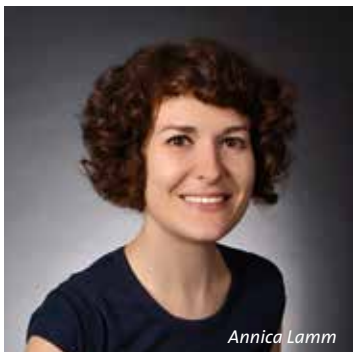




## Interview mit Annica Lamm vom Deutsch-Französischen Jugendwerk über Deutsch-Französische Freiwilligendienste

*Als ehemalige Mitarbeiterin des Partnerschaftsreferats bist Du zum Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW) gewechselt: Was sind Deine Aufgaben?*

Beim DFJW bin ich im Referat III, das sich um Berufsausbildung, Hochschulaustausche und den Freiwilligendienst kümmert, tätig. Zusammen mit einem Team von 3 Leuten, bin ich mit dem Deutsch-Französischen Freiwilligendienst im Schulbereich betraut und betreue dabei zwei Freiwilligendienstgruppen. Das bedeutet Ansprechpartnerin für jegliche Fragen der Freiwilligen zu sein, das Auswahlverfahren für neue Freiwillige zu unterstützen und vieles mehr. Darüber hinaus begleite ich auch das Antragsverfahren und die Nutzung der Fördermittel vom „Internationalen Jugendfreiwilligendienst (IJFD)“.



sowie in Gebietskörperschaften einen 12-monatigen Freiwilligendienst absolvieren. Von deutscher Seite haben wir meist wesentlich mehr Bewerbungen als freie Plätze in Frankreich, auf französischer Seite ist es umgekehrt.

*Gibt es Franzosen und Französinen im DFFD in Unterfranken bzw. im Calvados im (Hoch-)Schulbereich?*

Ja, die gibt es und zwar in Würzburg und in Thüngen. Und im Calvados wird eine Universität dieses Jahr dabei sein.

*Was muss ein Verein/eine Kommune/eine Einrichtung machen, um eine Stelle für den DFFD auszuschreiben bzw. an wen können sich diese wenden?*

Schulen und Universitäten können sich einfach über unsere Plattform VFA@in

als Einsatzstelle im Deutsch-Französischen Freiwilligendienst bewerben. Vereine, Kommunen und Gebietskörperschaften müssen sich zuerst einen akkreditierten Träger suchen, über den sie einen Freiwilligen bzw. eine Freiwillige aufnehmen können. Alle Informationen zu den Rahmenbedingungen und zum Programmablauf sowie eine Liste von Trägern sind auf unserer Seite <https://volontariat.ofaj.org> zu finden.

**OFAJ  
DFJW**

*Auf was freust Du Dich mit den Freiwilligen, wenn jetzt alles lockerer ist?*

Auf das nächste Einführungsseminar, das im September hoffentlich wieder in Präsenzform stattfinden wird und bei dem ich den neuen Freiwilligen dann auch einen Besuch abstatten werde!

*Herzlichen Dank für das Interview!* ■

*Für wen eignet sich ein Freiwilligendienst? Was sind die Voraussetzungen dafür?*

Ein Freiwilligendienst eignet sich für junge Menschen zwischen 18 und 25 Jahren, die Lust haben nach Frankreich zu gehen und in einer Schule, an einer Universität oder in einem Verein arbeiten möchten. Voraussetzungen gibt es dafür keine, lediglich minimale Sprachkenntnisse sind vorzuweisen.

*Welche Arten von Deutsch-Französischen Freiwilligendiensten (DFFD) und wie viele Stellen gibt es?*

Beim DFJW gibt es den Freiwilligendienst im Schulbereich, im Hochschulbereich und man kann auch direkt beim DFJW einen Freiwilligendienst machen. In diesen Bereichen entsenden wir insgesamt jährlich ca. 170 Freiwillige für 10 Monate ins andere Land. Darüber hinaus arbeiten wir auch mit vielen Partnerorganisationen zusammen, die ebenfalls einen Freiwilligendienst und zwar im Vereinswesen organisieren. Hier können junge Menschen im ökologischen, sozialen, kulturellen oder im Sport-Bereich



Feier zum 10-jährigen Jubiläum des deutsch-französischen Freiwilligendienstes 2017  
Bild: Oliver Dietze



## Erinnerungen an Dr. Peter Motsch (1942–2021)

„Fange nie an, aufzuhören, höre nie auf, anzufangen.“ Dieser Aphorismus, der von Marcus Tullius Cicero (106–43 v. Chr.), einem römischen Redner und Staatsmann sein soll, passt gut zum Leben und Wirken von Dr. Peter Motsch (22.10.1942–15.03.2021). Als Vorsitzender des Partnerschaftskomitees von 2008 bis 2018 hat Motsch die Beziehungen zwischen dem Bezirk Unterfranken und dem Departement Calvados entscheidend mitgestaltet.

Peter Motsch, geboren 1942 in Mannheim, wächst in Bad Kissingen auf und wird nach dem Jura-Studium in München und Berlin Verwaltungsjurist beim Freistaat Bayern und beim Bayerischen Sozialministerium. Dabei ist er in jungen Jahren für das Landratsamt Main-Spessart in Marktheidenfeld tätig. Als berufsmäßiger Sozialreferent der Stadt Würzburg von 1975 bis 2005, 30 Jahre lang, wirkt er mehr als Sozialpolitiker, von seinem breit gestreuten Engagement für die Menschen zeugen die vielen würdigen Nachrufe verschiedenster Organisationen und Gruppen nach seinem Tod. Überörtlich wirkt er u. a. ab 1975 als Mitglied und von 1996 bis 2005 als Vorsitzender des Sozialausschusses des Bayerischen Städtetags.



Für die Freundschaft mit Frankreich muss Peter Motsch nicht gewonnen werden, sie ist Teil seiner DNA und ihm eine Herzensangelegenheit. Prägend ist für Peter Motsch der Bau der Berliner Mauer, den er als junger Mann 1961 erlebt und noch immer in Erinnerung hat, ebenso wie die Chancen, welche die nach dem Zweiten Weltkrieg (wieder) gefundene deutsch-französische Freundschaft und die europäischen Perspektiven bieten. Konsequenter informiert sich der Würzburger Sozialreferent Motsch, wie man in den Partnerstädten arbeitet und entwickelt dabei ab 1983 intensive Bande mit seinem Caennaiser Kollegen, Sozialbürgermeister Louis Borderieux (1921–1994). Für Borderieux, der als junger Resistance-Mann von Nazi-Deutschland deportiert worden war, sind diese Kontakte sehr wichtig, er pflegt sie mit großem Einsatz und wird Motsch zum väterlichen Freund.

Im Herbst 1994 wird Dr. Peter Motsch im Stimmkreis Würzburg, den vorher Dr. Franz Gerstner 28 Jahre vertreten hatte, zum ersten Mal in den Bezirkstag gewählt. Motsch wird Mitglied des Partnerschaftskomitees, von 2008 bis 2018 ist er dessen Vorsitzender. Tagsüber ein aufmerksamer Zuhörer, wissbegieriger Beobachter und engagierter Gesprächspartner, schlägt die Stunde des Menschen Peter Motsch zu abendlicher Stunde oder auf der Heimfahrt, wenn er sein Akkordeon herausholt und „Ma Normandie“ und das „Ins Land der Franken fahren...“ anstimmt. Dann bricht auch der unermüdliche Elan noch einmal aus ihm heraus, da zeigen sich wieder die Offenheit und Wärme, mit der er auch auf fremde Menschen zugeht und seine positive Grundhaltung, die viel mit seinem christlichen Glauben zu tun hat.

Nach 30 Jahren als Sozialreferent der Stadt Würzburg und 24 Jahren im Bezirkstag von Unterfranken war ihm leider nur ein kurzer „Ruhestand“ ab dem Herbst 2018 vergönnt.

Das Wirken von Peter Motsch wurde mit zahlreichen Auszeichnungen gewürdigt, darunter mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland (2002), der Bayerischen Verfassungsmedaille in Silber (2004), dem Bayerischen Verdienstorden (2014) und der Unterfränkischen Bezirksmedaille (2019). Bei seinem letzten Besuch im Calvados erhielt er in Würdigung seines Engagements für die normannisch-unterfränkische Partnerschaft im Juni 2019 die Ehrenmedaille des Departements Calvados aus der Hand von Jean-Léonce Dupont.

Peter Motsch: Dankbar erinnern wir (uns) an ihn. Er fehlt. ■

*Autor: Wolfgang O. Hugo  
Redaktionelle Änderungen: Partnerschaftsreferat  
Bild: Dr. Markus Mauritz*



# Bezirk Unterfranken

Silcherstraße 5  
97074 Würzburg  
Tel. 0931/7959-0  
Fax 0931/7959-3799

[www.bezirk-unterfranken.de](http://www.bezirk-unterfranken.de)